

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 80 (1976)
Heft: 10

Artikel: AKAD-Femina stellt sich vor
Autor: Traber, Liselotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichsam als Ouverture zur Tagung, die unter dem Thema «*Rollenspiel*» stand, durften wir etwas sehr Bewegendes erleben. Schüler und Schülerinnen der Gehörlosenschule Zürich hatten unter der Leitung ihrer Rhythmis- und Gymnastiklehrerin das *Andersen-Märchen* «*Des Kaisers neue Kleider*» als Mimenspiel gestaltet. Vor Beginn des Spiels erfuhren wir, dass das Gebrechen der Gehörlosigkeit längst nicht immer mit Stummheit gepaart ist, demnach der Ausdruck «taubstumm» unzutreffend ist. In den heutigen Gehörlosenschulen lernen die Kinder sich gegenseitig durch artikulierte Lautsprache verständigen. Für die Aufführung aber wurde ganz auf das gesprochene Wort verzichtet. Die jugendlichen Spieler und ihre Lehrerin dürfen versichert sein, dass ihre Darbietung des symbolträchtigen Märchens einen unvergesslichen Eindruck hinterliess.

Einen musikalischen Kunstgenuss boten der Festgemeinde drei Musiker. Sie trugen Mozart für Klarinette, Viola und Klavier vor.

Prof. Andreas Flitner, Tübingen, sprach über das Thema «*Spiel als Sprache des Kindes*». Er führte aus, dass das Spiel vor allem beim kleinen Kind sehr häufig Sprache ohne Worte sei. Die Mutter als erster Spielgefährte des Säuglings und Kleinkindes mache dabei Lernprozesse durch. Sprachimpulse des Kindes können durch ungeschicktes Verhalten ihrer Umgebung gestört werden. Der Vortragende betonte einerseits die Bedeutung der wissenschaftlichen Erforschung der kindlichen Entwicklung, ihrer Äusserungen in Sprache, Spiel und Zeichnen, warnte aber anderseits davor, zugunsten theoretischer Erkenntnisse zentrale Aufgaben des täglichen Lebens zu vernachlässigen.

Im unterhaltenden Teil trat der *Kinderzirkus Robinson* mit erstaunlichen Leistungen auf. Man konnte sich bei aller Bewunderung der Darbietungen doch fragen, ob der kindliche Körper nicht überfordert werde von solchen Anstrengungen. Eine Klasse des Kantonalen Kindergärtnerinnenseminars trug Volkslieder aus sehr verschiedenen Ländern in jeweils der entsprechenden Sprache vor.

Am Samstag hörten wir einen Sprechchor der Schülerinnen des Evangelischen Kindergärtnerinnenseminars Unterstrass, der sehr zum Nachdenken anregte. Er geisselte auf eindringliche Weise eine gewisse Sensationsberichterstattung.

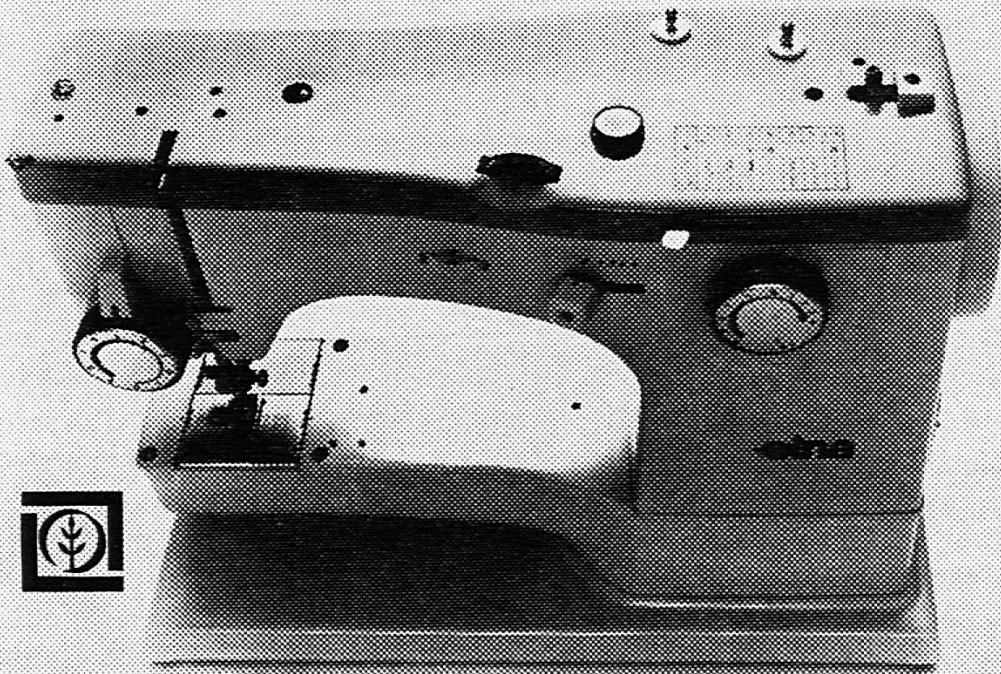
Freundlicherweise hatte am Samstag der Wettergott ein Einsehen und liess die Sonne scheinen, so dass die Fahrt auf dem Zürichsee zu einem weiteren Genuss wurde. Bestimmt behalten die Teilnehmerinnen den Kindertag 1976, der so glänzend organisiert war, in bester Erinnerung.

M. Bosshard

AKAD-FEMINA STELLT SICH VOR

Die Akademikergemeinschaft für Erwachsenenbildung in Zürich-Oerlikon, die seit zwanzig Jahren mit ihren Absolventen sehr gute Ergebnisse an staatlichen Prüfungen (Maturität, Handelsdiplom usw.) erreicht, hat ein neuartiges *Bildungsseminar* für Frauen geschaffen.

NEU ELNA T SP



ELNA MACHT LEHREN UND LERNEN LEICHT

In der Serie von 13 Elna-Modellen gibt es jetzt die ausgesprochene Nutzstich-Nähmaschine: die Elna T SP (Top Special) mit dem eingebauten, doppelten Nähprogramm (14 Stiche wovon 11 Nutzstiche besonders für Stretchstoffe) und der Knopflochautomatik.

Die auf der Elna T SP plazierte Tabelle erlaubt eine leichte Wahl der Stiche.

Elna bietet Schulen und Arbeitslehrerinnen Sonderbedingungen. Sachkundiges Personal steht für Spezialkurse und den Unterhalt der Maschinen zur Verfügung.

elna



GUTSCHEIN

für eine komplette Dokumentation über die Elna-Nähmaschinen und das Gratis-Schulungsmaterial.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Elna S.A., 1211 Genève 13

Immer mehr Frauen sind bereit, Mitverantwortung zu tragen. Aber vielen fehlt noch das nötige Wissen und das damit verbundene Selbstvertrauen. Dieses Seminar, das sich an die interessierte Frau wendet, ist ein neues Bildungskonzept, welches wahlweise Grundkenntnisse auf den Gebieten Psychologie, Politik, Wirtschaft, Soziologie, Philosophie und Literatur vermittelt.

Wenn es um Fragen aus den genannten Gebieten geht, trauen sich noch sehr viele Frauen sehr wenig zu. Selbstvertrauen ist aber erlernbar. An zehn Seminarabenden wird die Thematik besprochen, die jeweils zu Hause aufgrund leicht verständlicher Lehrhefte im Selbststudium vorbereitet wird. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht notwendig, denn es wird immer von praktischen Fragen des täglichen Lebens ausgegangen. Die Erarbeitung grundlegender Kenntnisse und die dadurch erworbene Gewandtheit in der Diskussion gibt der Frau die Möglichkeit, an ihrer eigenen Verwirklichung und mitverantwortlich an der Gestaltung ihrer Umwelt arbeiten zu können.

Die AKAD hofft, dass sich Teilnehmerinnen aus allen Altersstufen und sozialen Schichten zusammenfinden werden. Die berufsfreien Jahre der verheirateten Frau machen sie beruflich oft heimatlos. Das Seminar bietet ihr eine Weiterbildungsmöglichkeit, die ihr nach den hauptsächlich der Familie gewidmeten Jahren den Blick auf eine neue Lebensplanung verschaffen könnte. So bestünde vielleicht die ideale Zusammensetzung einer Gruppe aus berufstätigen, ledigen, verheirateten und pensionierten Frauen, von denen jede den Stoff aus ihrer Sicht diskutieren würde.

Warum aber all dies unter Ausschluss der Herren? Weiterbildung hätten doch viele unter ihnen auch nötig? Wer als Frau in Arbeitsgruppen, die mehrheitlich aus Männern bestand, teilgenommen hat, weiss Bescheid: Da diskutieren diese nämlich sehr redegewandt, was zwar nicht immer mit Gedankenreichtum verbunden sein muss, während es die wenigen anwesenden Frauen kaum wagen, ihre Gedanken «an den Mann zu bringen», eben weil es ihnen an Redetraining und Selbstvertrauen fehlt. Und gerade diesen bedauerlichen Zustand wollen die Seminarien beheben, indem in der Gruppenarbeit wirklich nur die Frauen zum Zug kommen sollen.

Aus zeitlichen Gründen werden allerdings vorwiegend Frauen aus Zürich und Umgebung an den Seminarien teilnehmen können. Könnte da die örtliche Volkshochschule Ersatz bieten? Doch da liegt eben der Unterschied: In den neuartigen Kursen geht es nicht um Vorlesungen vor einem grossen Hörerkreis, sondern um Auseinandersetzungen in kleinen Gruppen und einmal nur unter Frauen.

Liselotte Traber

Leider ist der Anmeldeschluss für diese Kurse auf den 15. Oktober festgelegt worden. Wir raten eventuellen Interessentinnen, sich direkt an die Akademikergemeinschaft für Erwachsenenbildung AG, 8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430, Tel. 01 / 48 76 66, zu wenden.